



Fotos: Iris Maurer

Escape Rooms locken Jung und Alt mit kniffligen Rätseln. Verschiedene Aufgaben warten in verschiedenen Räumen. Team Escape in Saarbrücken etwa bietet vier Räume.

## Rätselspaß und Nervenkitzel für alle Altersgruppen

**ESCAPE ROOMS** Gemeinsam mit Freunden, Familie oder Kollegen spielen

Von Benjamin Rannenberg

Die Dinge in dem Raum deuten allem Anschein nach darauf hin, dass wir uns in einer Gefängniszelle befinden. Ein Fenster ist durch ein Gitter gesichert, der Raum eher spartanisch eingerichtet. Kurz zuvor war hinter uns die Tür ins Schloss gefallen und jemand rief uns von der anderen Seite zu, dass wir nie wieder hier rauskommen werden.

Aber wo sind wir eigentlich? Wir, ein Erwachsener und zwei Teenager im Alter von elf Jahren, sind in einem Escape Room, genauer gesagt einem Ort, von dem es zu entkommen gilt. Für eine Stunde haben wir den Raum „Breakout“ bei Team Escape in Saarbrücken gebucht, einer von landesweit sechs Anbietern. In 60 Minuten sollen wir in zwei Räu-

men Dinge und Hinweise aufspüren, mit deren Hilfe wir das Rätsel – offiziell ist die Rede von einer Mission – lösen können. Nicht erlaubt ist uns hingegen Fotos zu machen, um etwa zu verhindern, dass die später in sozialen Netzwerken hochgeladen werden. Unser einziges Hilfsmittel: ein Walkie-Talkie, mit dem wir den Spielleiter anfunken können, wenn wir nicht wissen, wie's weitergeht.

Der Standort in der Saarbrücker Dudweiler Landstraße wartet mit vier Räumen auf. Während Grusel-Fans im „Haunted House“ dem vermeintlichen Spuk in einer Stadtvilla auf den Grund gehen können, kommen Krimi-Liebhaber wohl eher mit dem „Emergency Call“ auf ihre Kosten. Dort ist die Mission der Spielerinnen und Spieler, in einer leeren Wohnung eines

>> Fortsetzung auf Seite 11

### Vereinswelten

Die SaarLandFrauen suchen Nachwuchs

**V**

### Entdeckungstour

Unterwegs im schönen Dörfchen Rodemack

**VII**

### Einhefter „Tipps für Trips“

Viele Anregungen und interessante Freizeittipps

**A-D**

Verdächtigen zu ermitteln. Und die Sechs- bis Zwölfjährigen können sich auf die Suche nach „Anne Bonnys Schatz“ begeben. „Jeder Raum erfordert Zusammenarbeit, Kommunikationsstärke und ein kreatives Köpfchen“, erklärt Dominik Walters, angestellter Standortleiter der Paperdice Group mit Sitz in Berlin. Eine Marke des Unternehmens ist Team Escape, deutschlandweit gibt es 46 Escape Rooms an elf Standorten in neun Städten.

Bei Escape Rooms geht es den Spielern meist darum, dem Alltag zu entfliehen und Herausforderungen zu meistern.

Zurück zur „Mission Breakout“: In der Rolle von Journalisten sollen wir die korrupten Machenschaften des FBI-Agenten Chipley aufdecken. Unser Plan: Wir sollen Mister Chipley zur Rede stellen. „Ihr seid jetzt hier in der FBI-Agency und wartet darauf, zu Herrn Chipley vorgelesen zu werden“, erzählt uns Dominik Walters, der zugleich

unser Spielleiter ist. Doch auf dem Weg zum Büro des FBI-Manns kommt alles anders als geplant. Anstatt in Chipleys Arbeitszimmer findet unsere Gruppe sich in einer Zelle wieder – die wir natürlich in Wirklichkeit jederzeit verlassen können. Nachdem wir uns an das spärliche Licht gewöhnt haben, stoßen wir auf einen handgeschriebenen Brief von Chipleys

### Der Zusammenhalt soll gestärkt werden

Assistenten. Darin schreibt er, dass wir während Chipleys Abwesenheit versuchen sollen, uns Zutritt zu seinem Büro zu verschaffen, um dort die richtigen Fallakten zu finden. Mithilfe der gesammelten Beweise soll es uns dann schließlich gelingen, die wahren Täter ausfindig zu machen.

Allerdings stellen wir bald fest, dass beide Räume – Zelle und Büro – durch eine eiserne, mit Vorhängeschlössern gesicherte Tür getrennt sind. Und außer einem Bett, Waschbecken, zwei Schränken, Tisch, Stuhl und Bücherregal können wir kaum etwas entdecken. Um nicht zu viel zu spoilern und mögliche Spieler zu vergraulen: Die „Mission Zellenausbruch“ haben wir letzten Endes erfolgreich erfüllt, wenn auch nicht in der uns gegebenen Zeit. Unser erster Besuch in einem Escape Room war auf jeden Fall eine spannende und neue Erfahrung. Zwar war der Preis von rund 100 Euro für eine Stunde nach unserem Ermessen recht hoch, doch je mehr Personen sich beteiligen, desto günstiger ist der Eintritt.

Escape Rooms, die übrigens auch Live Escape Rooms oder Exit Rooms genannt werden, erfreuen sich hierzulande großer Beliebtheit. Die ersten wurden in Deutschland im Jahr 2013 eröffnet, seitdem verbreiteten sie sich schnell. „Im Saarland waren wir eine der ersten Filialen, die diesen Trend aufgriffen, und seitdem ist das Interesse stetig gewachsen“, sagt Dominik Walters. Der Anbieter Team Escape will „Menschen aller Altersgruppen und Interessen ansprechen“. Zur Zielgruppe gehören Familien wie auch Freundeskreise, Firmen und Schulklassen. Grundsätzlich sollen Teams, Schulklassen und andere Gruppen in den Räumen stärker miteinander in Kontakt kommen und ihr Zusammenhalt gestärkt werden. Und was macht den Reiz von Escape Rooms in der heutigen Zeit aus? Darauf hat Dominik Walters eine Antwort: „Menschen suchen Wege, dem Alltag zu entkommen und dabei spannende Herausforderungen zu meistern. Bei uns tauchen sie in fesselnde Geschichten ein, lösen knifflige Aufgaben und erleben dabei unvergessliche Abenteuer.“ Insofern verbinden Escape Rooms „Nervenkitzel, Teamgeist und pure Freude am Rätseln“, sagt Walters. Das ist sicherlich nicht die schlechteste Kombination für ein Spiel.



Fotos: Iris Maurer

### Escape Rooms im Saarland

**Team Escape Saarbrücken**  
<https://teamescape.com/saarbruecken>  
**Mission Escape Saarbrücken**

<https://mission-escape.de>  
**Laserground Saarbrücken**  
[www.laserground.de](http://www.laserground.de)

**Ape Escape St. Wendel**  
<https://ape-escape.de/home.html>

**Escape Rooms Saarlouis**  
[www.escaperooms-saarlouis.de](http://www.escaperooms-saarlouis.de)

**Laserground Merzig**  
[www.laserground.de](http://www.laserground.de)

# Gemütliche Tour entlang der Nied

**ABSTECHER IN DEN SAARGAU** Wer noch nicht dort war, wird sich wundern

Bei einem Ausflug in den Saargau wird's malerisch. Unsere Autorin hat aber nicht nur die Natur bestaunt, sondern auch Historisches entdeckt – und sich tatsächlich wie im Urlaub gefühlt.

Von Silvia Buss

„Fahr doch mal auf den Saargau, der ist schön!“ Wer diesen nett gemeinten Tipp von Freunden befolgt, ohne sich vorher genauer zu erkundigen, wird sich wundern. So klein das Saarland im Vergleich zu seinen Mit-Bundesländern ist, so groß ist dieser Saargau. Als Wandergebiet, sagt der Wanderatlas, werde er im Osten von der Saar umgrenzt, im Westen von der Mosel, im Norden von Rheinland-Pfalz und im Süden vom Niedtal.

Warum nicht im Süden anfangen und erst einmal nur eine kleine Runde drehen, so lange die Tage so kurz sind? Rauf aufs Rad, mit dem Zug bis Dillingen, zur Nied. Noch bevor die Saar erreicht ist, stößt man in Pachten überraschenderweise über die ersten antiken Stätten. Ein Theater für „derbe Frivolität“ und „hohe Kunst“ sollen sich die Römer hier einst gebaut haben, so steht es auf einer Tafel zum „Römerpark Dillingen“. Schön, dass dieser Park im Freien liegt. So kann man auch im Vorbeiradeln oder -gehen die kurzweilig verfassten Informationen über die Römergeschichte aufnehmen. Ein mächtiger römischer Festungsturm, der die Wohnhäuser überragt, lässt sich bestaunen, ebenso wie ein hässlicher Beton-Abschnitt vom Westwall. Der Weg führt durch eine malerische, saftig und sumpfig grüne Wiese, in die die Sonne Glitzerstrahlen schickt. Hinter der Buschreihe tut sich der Ökosee mit vielen Wasservögeln auf. Jetzt könnte man sich auch einfach auf eine Bank setzen, nichts tun und nur zusehen. Die Versuchung spürt man auf dem Saargau alle paar Kilometer. Ein freundlicher Wanderer rät, bis Rehlingen an der Saar entlang zu radeln, erst an der Staustufe die Flussseite zu



Vom Heimatmuseum bis zu herrlichen Aussichten und Eindrücken malerischen Dorflebens gibt es im Saargau viel zu entdecken.

wechseln. „Vorher kommen sie nicht rüber, Baustelle“.

Die Saar sieht hier so breit aus und glitzert. Der Biergarten an der Staustufe ist schon gut gefüllt. Auf der anderen Seite, wo der Gau ja erst richtig anfängt, steht man plötzlich in einem Industriegebiet. Am besten durchfragen. Die Siersburg in der Höhe lockt, doch die Nied geht vor. Eine Spaziergängerin kennt den nicht wirklich ausgeschilderten Weg ans Wasser. Schon wird es

## Abstecher ins Heimatmuseum

wieder unverschämt malerisch. Wie sich die Nied natürlich durch die Wiesen und Äcker schlängelt, Bäume sich sanft über sie beugen. Kaum Menschen, kaum Radler, dafür Ruhe und Sonne und Schattenspiel.

Dann ist Hemmersdorf erreicht. Vor einigen kleinen Häusern an der Straße rankt der Wein hoch, aus der Schnapsbrennerei läuft ein Mann in Gummistiefeln über die Straße. So fühlt sich Urlaub an. Nun ist Zeit für einen Abstecher ins Heimatmuseum direkt am Nied-Radweg. Eine Wunderkammer tut sich auf, mit Werkzeugen aus der Steinzeit, man lernt Wohnstuben von vor 100 Jahren und

viele alte Handwerksberufe kennen. An der Nied wartet schon ein nächstes Highlight: Die alte Wackelmühle von 1855, unter der das Wasser mit herrlich viel Getöse und Kraft hindurchrauscht. Auf der Gasthausterrasse sitzt man als Zuschauer in der ersten Reihe. Weiter geht's. In Niedaltdorf, wo die Nied eine Schleife dreht, soll nach über zwölf Jahren bald wieder die Tropfsteinhöhle zu besichtigen sein. Doch die Herbstsonne neigt sich schon. Und auf der Route nach Rammelfangen zwischen Hügeln mit kuriosen Namen wie Hirn- und Galenberg hindurch warten noch Steigungen. Doch gerade die Höhen machen den Reiz des Saargaus aus. Wenn der Blick frei wird, über grüne Hügel schweift, meint man sein Leben plötzlich klarer und freier zu sehen. Nicht von ungefähr führen hier „Traumschleifen“-Premiumwanderwege durch die Landschaft. Die taffen Bürgerinnen von Gisingen verwöhnen die Wanderer im Sommer mit ihrem „mobilen Café“. Das Haus Saargau mit seinem Bauergarten, der Emilianusstollen in Waldfangen – es gäbe links und rechts noch so viel zu entdecken. Doch nun heißt es: schnell Richtung Saar zurück, zum Bahnhof Saarlouis.

Jörn Dreßler, besser bekannt als „Freaky Jörn“, hat viele Talente. Im Saarland wurde er auch durch zahlreiche verrückte Aktionen bekannt.



Foto: Iris Maurer

# Ein echter saarländischer Freak

**MENSCHEN IM SAARLAND** Freaky Jörn ist ein Tausendsassa in der saarländischen Medienwelt

Von Katja Sponholz

Was Jörn Dreßler von Beruf ist? Das ist eigentlich ganz leicht: Denn der zweifache, verheiratete Familienvater aus dem Bliesgau ist Maler-Lackierer-Raumausstatter-Geselle. Auf dem Papier zumindest. Denn viel mehr als alles andere ist er Musiker, Moderator, Solokünstler, Texter, Komponist, Werbefigur und Journalist. Von allem ein bisschen. Wobei auch das nicht ganz zutrifft: Denn das, was der 44-Jährige macht, macht er 100-prozentig – und mit viel Spaß. Die Saarländer kennen und lieben ihn als „Freaky Jörn“, der ihnen das Gefühl gibt, einer von ihnen zu sein. Und zweifellos gilt er hierzulande als schillerndster Reporter am Mikro und vor der Kamera.

Zu verdanken hat er das der Oma seines besten Freundes, die ihn vor 20 Jahren darauf aufmerksam machte, dass der SR für seinen Jugendsender „UNSERDING“ Verstärkung suchte: „Du bist den ganzen Tag doch eh nur am schwätze, geh doch mal hin, vielleicht bekommst du doch noch Geld für!“ meinte sie. Dann wäre das Ganze jedoch fast schief gegangen: Denn statt eines „lustigen Umfragemachers“ wie er dachte, wurde ein Nachrichtensprecher gesucht. Und so sollte er beim Casting eine traurige Nachricht von einem Zunglück kindgerecht umformulieren. „Aber ich kann weder seriös noch hochdeutsch“ gibt er zu. „Ich habe nur noch gedacht: Ich muss hier weg!“ Deshalb habe er einen Gag aus der Meldung gemacht – und wurde danach prompt zum Chef zitiert. Doch Sokrates Evangelidis erkannte offenbar direkt sein Potenzial: Er lud ihn zu einem Praktikum ein – und verpasste ihm mit Blick auf sein T-Shirt mit dem Aufdruck „Freak“ auch gleich den Namen, der bis heute Jörns Markenzeichen ist.

Ab da war „Freaky Jörns“ Aufstieg nicht mehr zu stoppen: So moderierte Dreßler nicht nur mit einer Kollegin die Frühsendung „Die Schöne und das Freak“, sondern war auch ständig zu lustigen Aktionen im Saarland unterwegs. „Die waren echt crazy, freaky und abgedreht“, erinnert er sich. Auch heute gibt es kaum etwas, was er nicht macht – vorausgesetzt, er fühlt sich wohl dabei. „Ich mache schon viel Käse mit, aber es muss mir auch Spaß machen.“

„Ich bin nicht der Clown, der nur tapsig-flapsig ist. Ich kann auch ernste Interviews führen“



Dass er nicht auf Hardcore-Politik-Diskussionen steht, heißt nicht, dass er oberflächlich ist. „Ich bin nicht der Clown, der nur tapsig-flapsig ist, ich kann auch ernste Interviews führen“, sagt er. Und sein Wissen vermitteln: nicht nur bei Publikums-Führungen für den SR, sondern auch als Referent für das Landesinstitut für Medien und Pädagogik.

Weil er beim SR nicht fest angestellt ist, kann er sich auch für andere Auftraggeber austoben. Und die Liste wird immer länger. Von A wie Arbeitskammer über K wie Karlsberg bis S wie Saartoto. Längst bekommt er so viele Anfragen für Moderationen und Promotion, dass er sich die aussuchen kann, auf die er am meisten Lust hat. Dann ist sein Einsatz grenzenlos – und es stört ihn auch nicht, ob er sich dabei zum Affen macht. Klar schlüpfte er auch schon in ein Funkenmariechen-Kostüm, quetschte sich in eine Seifenkiste oder trank bei einem Tandem-Sprung am Fallschirm eine Dose Urpils im Landeanflug.

Auch, dass ihm – einem bekennenden Nicht-Sportler – bei einer Reportage übers Fußballspielen für die SR-Sportarena drei Rippen gebrochen wurden, kann ihn nicht aufhalten. Denn auch, wenn er mit seinem lockeren Outfit und Daherschwätzen vielleicht nicht so wirkt: Aber Freaky Jörn ist Perfektionist. „Ich lege sehr viel Wert auf Kleinigkeiten“, gibt er zu. Und er wäre nicht der Freaky Jörn, wenn er nicht vor einigen Jahren, als er sich von seinen Dreadlocks trennte, auch gleich einen Song und Videofilm daraus gemacht hätte. Schließlich hat er als Gründer der Band „Stillmuff“ auch den Traum von der Rocksänger-Karriere noch nicht ganz aufgegeben.

Nur in seinem ursprünglich gelernten Beruf fehlte es ihm am nötigen Know-How. „Es war echt nicht leicht, die Gesellenprüfung zu bestehen. Deshalb ziehe ich auch wirklich den Hut vor den Leuten im Handwerk“, erzählt Freaky Jörn. Kopfschüttelnd erinnert er sich an einen Kollegen, der einmal Witze über Lehrlinge gemacht habe: „Das war richtig scheiße“, meint er. Einen Gag um jeden Preis? Auf Kosten von Minderheiten gar? Für Jörn Dreßler undenkbar: „Ich glaube zwar, dass Comedy alles darf“, sagt er, „aber man muss immer abwägen, ob man jemanden damit verletzen kann oder jemandem weh tut.“

# Die SaarLandFrauen blicken auf eine lange Tradition zurück

**LANDFRAUEN** Der Landesverband vertritt die Interessen von 2.300 Frauen

Die Landfrauen gibt es im Saarland bereits seit Ende der späten 1950er Jahre. Seit 1993 ist die verbandseigene Landfrauenbildungseinrichtung ein staatlich anerkannter Erwachsenenbildungsträger. Doch auch die SaarLandFrauen plagen Nachwuchssorgen.

Von Benjamin Rannenberg

Die SaarLandFrauen hierzulande treten dafür ein, all die Frauen und ihre Familien, die auf dem Land leben, zu stärken – und zwar in vielerlei Hinsicht. Der Landesverband der LandFrauen vertritt die Interessen von zurzeit rund 2.300 Landfrauen, die in 42 Ortsvereinen und fünf Kreisverbänden organisiert sind. Dabei kann der saarländische Landesverband der SaarLandFrauen auf eine lange Geschichte zurückblicken. In den späten 1950er Jahren wurde er in der Landwirtschaftsschule Blieskastel von 28 Frauen aus dem Saarpfalz-Kreis, dem Stadtverband und aus den Kreisen Saarlouis und St. Wendel ins Leben gerufen. Allen voran Lehrerinnen an den Landwirtschaftsschulen machten sich für die Gründung des Frauen-Verbandes stark. „Der Ursprungsgedanke war, dass die Frauen in den Dörfern in den Genuss von Bildung und Weiterbildung kommen“, sagt die Landesvorsitzende der SaarLandFrauen, Camilla Atmer-Steitz, die mit ihrem Mann einen familiengeführten Milchviehbetrieb im Raum Homburg bewirtschaftet.

Damals wie heute können alle Landfrauen ihren eigenen Bildungshorizont erweitern. Im Laufe der Jahrzehnte entwickelte sich der Landesverband weiter, stellte sich zunehmend professioneller auf. Seit 1993 ist die verbandseigene Landfrauenbildungseinrichtung ein staatlich anerkannter Erwachsenenbildungsträger. Gemanagt wird die Erwachsenenbildung von

der Geschäftsführerin und Bildungsreferentin des Landesverbandes, Manuela Pöhlchen, die jedes Jahr einen Katalog mit Bildungsangeboten zu den Themen Ernährung, Gesundheit, Kultur, Natur, Umwelt, Rechts- und Versicherungsfragen sowie Kreativität erarbeitet. Aus der Angebotspalette treffen die Ortsvereine eine Auswahl und stellen ihr eigenes Bildungsprogramm zusammen.

„Einmal im Monat oder auch öfter treffen sich die Frauen in den Ortsvereinen, kommen zusammen und nehmen an Vorträ-

## Nachwuchs zu finden wird immer schwieriger

gen und Workshops mit Referentinnen aus dem Bildungsprogramm teil“, erzählt die stellvertretende Landesvorsitzende Anja Groß. Die Frührentnerin, die zuletzt im Finanzwesen berufstätig war, engagiert sich zudem im Raum Neunkirchen ehrenamtlich als Ortsvereins- und Kreisverbandsvorsitzende der SaarLandFrauen. Abgesehen von möglichen Materialkosten sind alle Kurse kostenfrei. Der Jahresbeitrag für Einzelmitglieder und Fördermitglieder liegt bei 25 Euro. Auf der Webseite der SaarLandFrauen kann der Mitgliedsantrag heruntergeladen werden. Nachwuchs zu finden, werde immer schwieriger, vor allem für die ehrenamtliche Vorstandsarbeit. Ein Grund dafür

sei, dass sich viele nicht über längere Zeit an einen Verein binden wollen. „Es gibt Ortsvereine, die sich verjüngen wollen“, erzählt Camilla Atmer-Steitz. Vereine, die auf dieses Ziel hinarbeiten, unterstützt der Landesverband mit einem einmaligen Zuschuss für die Mitgliederwerbung.

Überhaupt messen die SaarLandFrauen den Themen Demokratie und Teilhabe einen hohen Stellenwert zu. Zum Beispiel riefen sie vor den Kommunal- und Europawahlen im Juni in einem Mitgliederbrief an die Vorsitzenden der Ortsvereine dazu auf, wählen zu gehen und weitere Landfrauen im sozialen Umfeld zu mobilisieren das Gleiche zu tun. Schließlich sind die Landfrauen in ihren Wohnorten gut vernetzt. Dort füllen sie das Gemeinschaftsgefühl mit Leben, indem sie etwa Adventsnachmittage, Familienabende, Ausflüge und Fahrten veranstalten. Im November zeigen die Landfrauen an der Saar wieder Flagge, wenn es bei einem Aktionstag darum geht, auf die Gewalt gegen Frauen aufmerksam zu machen. Und schon seit 25 Jahren übernehmen die Landfrauen im Saarland auf dem Neujahrsempfang der Ministerpräsidentin bzw. des Ministerpräsidenten das Catering – sehr zur Freude der zahlreich geladenen Gäste.

*Benjamin Rannenberg arbeitet als freier Journalist in Saarbrücken.*



Foto: Benjamin Rannenberg

Camilla Atmer-Steitz (links) ist die Landesvorsitzende der SaarLandFrauen. Anja Groß ist ihre Stellvertreterin.

! Weitere Infos über die SaarLandFrauen gibt es auf deren Webseite: <https://saarlandfrauen.de>

# Kleines Theater mit einer Menge Power und Kreativität

**THEATER IM VIERTEL** In der kommenden Spielzeit gibt es viel zu entdecken

Ein Besuch im Theater im Viertel (TiV) in Saarbrücken lohnt sich allemal: Vom Schauspiel über Musiktheater, Konzerte aller Genres, Tanz bis hin zu Lesungen und Performances ist die ganze Breite der professionellen Freien Szene zu erleben.

Von Silvia Buss

Das können wir in diesen Zeiten alle gut gebrauchen: „Hoffnung“ – unter dieses Motto hat das Theater im Viertel (TiV) sein Programm in dieser Spielzeit gestellt. Das kleine Theater liegt mitten in Saarbrücken am Landwehrplatz, in einem Seitentrakt der Alten Feuerwache, Wand an Wand mit der Staatstheater-Spielstätte gleichen Namens.

Als Konkurrentin muss das TiV die große Schwester nicht fürchten, denn es hat ein ganz eigenes Profil und besonderen Charme. In dem kleinen Zimmertheater mit – je nach Bestuhlung – 60 bis 100 Plätzen sitzt man immer ganz nah dran am Geschehen. „Mich hat angezogen, dass Du quasi Bestandteil der Aufführung bist, denn Du siehst sofort, wie die Schauspieler agieren“, schwärmt die Vorsitzende Jutta Roth, die vor acht Jahren in den Trägerverein ein-

trat und seit sechs Jahren als kaufmännische Leiterin zusammen mit den weiteren Vorstandsmitgliedern, drei Technikern und über 15 Helferinnen und Helfern den Laden zusammenhält. Bis auf drei Teilzeitkräfte arbeiten hier alle ehrenamtlich.

Auch die Vielfalt des Programms findet Roth noch immer faszinierend. „Hier wird nicht ein Stück zehn Mal hintereinander aufgeführt“, sagt sie. Von den jährlich 130 bis 150 Vorstellungen sind nur ein geringer Teil

## Laiengruppen sammeln Bühnenerfahrung

Mehrfachaufführungen. Angefangen vom Schauspiel über Musiktheater, Konzerte aller Genres, Tanz bis hin zu Lesungen und interdisziplinären Performances spiegelt das TiV die ganze Breite der professionellen Freien Szene, erlaubt aber auch die Entdeckung von noch unbekanntem, jungen Talenten. In den ersten Monaten des neuen Jahres 2025 dürfen sich die Besucherinnen und Besucher etwa auf so Kontrastreiches wie die neue Jazz-History-Reihe der renommierten Saar-Jazzler Christoph Thewes und Jan Oestreich mit „The Music of Louis Armst-

rong“ oder auch den süffigen Pop der Band „Savoy Truffle“ freuen, auf „Maxxxx“ und Moritz als schräge, zeitgenössische Operette, die mysteriöse Pilz-Performance „Pow. Puapua. Puhpowee!“ einer Kunsthochschulabsolventin oder auch auf Ferdinand Schirachs „Verbrechen“ mit dem Homburger Amateur Theater.

Ganz bewusst wolle man auch Laiengruppen und Studierenden die Möglichkeit bieten, Bühnenerfahrungen zu sammeln und sich dem Publikum zu stellen, heißt es in der Selbstdarstellung des TiVs. Wenn man neue Entwicklungen zeigen und neue Publikums-Generationen ans Theater binden wolle, dann müsse man halt auch neuen und jungen Künstlerinnen und Künstlern eine Chance geben, erklärt Jutta Roth. Was aber nicht bedeutet, dass im TiV Beliebigkeit herrscht. „Sie müssen ein schlüssiges Konzept haben, sie müssen ihr Stück vermarkten und uns begeistern, überzeugen können“, nennt Roth die Kriterien für Kandidaten.

Auch die kulturelle Vielfalt der Saarbrücker Bevölkerung soll sich im TiV-Programm spiegeln: So zeigte man in dieser Saison zum ersten Mal eine Comedy-, Musik- und Kabarettshow auf Spanisch und startet im Januar 2025 eine zweite Impro-Theater-Gruppe speziell für alle, die Spanisch sprechen oder spielerisch erlernen wollen. Auch für die Jüngsten hat das TiV Aktiv-Angebote. Sechs- bis Zwölfjährige können unter Profi-Anleitung erste Theaterspiel-Grundlagen im Kinder-Club erlernen und anschließend im Jugend-Club mitmachen. „Chapeau!“ kann man da nur sagen, in diesem kleinen Theater steckt eine ganze Menge Power und Kreativität! Zu einem sehr moderaten Eintrittspreis kann man es besuchen – oder warum nicht auch im Trägerverein aktiv unterstützen?

Infos: [www.dastiv.de](http://www.dastiv.de)

Seit diesem Herbst geht das TiV mit Produktionen und Workshops zu Themen wie Demokratie, Mobbing und Verfolgung in der NS-Zeit in Schulen. Das Angebot wird von der AK mitgefördert. Infos: [www.dastiv.de/schule-und-bildung](http://www.dastiv.de/schule-und-bildung)



Bernd Hassel (Technik und Beleuchtung) und Jutta Roth (kaufmännische Leitung, Vorsitzende) sind zwei von vielen Ehrenamtlichen, die den Theaterbetrieb stemmen.

# Schmuckes Örtchen mit lebendiger Geschichte



**RUNDGANG DURCH RODEMACK** Charmantes Dorf im Dreiländereck

Von Alexander Stallmann

Historische Hausfassaden mit bunten Fensterläden, eine gut erhaltene mittelalterliche Stadtmauer und eine Festung, die über dem Ort thront: Das französische Dorf Rodemack, gelegen im Dreiländereck Deutschland-Frankreich-Luxemburg, bietet mit beschaulichen Gassen und viel Geschichte beste Bedingungen für einen Tagesausflug.

Von Saarbrücken aus erreicht man den Ort in etwa einer Stunde mit dem Auto, von Perl aus sind es rund 20 Minuten. Der Parkplatz am Ortsrand liegt

wenige Minuten zu Fuß von der historischen Stadtmauer und dem Zentrum des Örtchens entfernt. Gerade mal etwas mehr als 1.200 Menschen leben hier. Rodemack ist beschaulich. In der kalten Jahreszeit wirkt es fast ein wenig verlassen. Wer den historischen Ortskern erkunden möchte, schafft das problemlos in einer Stunde. Mit einer Kaffee-Pause und einem Spaziergang über den idyllischen Weg entlang der aus dem 13. Jahrhundert stammenden Stadtmauer sowie der Besichtigung der Sehenswürdigkeiten kann man sich in Rodemack aber auch gut den ganzen

Nachmittag verteiben. Die Touristeninfo mitten im Ort ist auch in der weniger touristischen Jahreszeit besetzt und bietet viele Informationen zum Dorf und seinen Sehenswürdigkeiten, wie etwa der Zitadelle und der Kapelle Notre Dame. Auch Info-Flyer auf Deutsch sind dort erhältlich.

Seit 1987 gehört Rodemack zur Vereinigung „Die schönsten Dörfer Frankreichs“. Insgesamt haben diese Auszeichnung mittlerweile über 170 Dörfer in Frankreich erhalten, die meisten davon im Süden des Landes. Im Département Moselle sind es nur zwei: Rodemack und Saint Quirin.

## Stadtmauer und Siercker Tor

**1** Von der Stadtmauer in Rodemack sind über 700 Meter erhalten. Auf Tafeln, die auf einem Spazierweg rund um den Ort angebracht sind, erfahren Besucher, dass die Stadtmauer bereits im Jahr 1905 unter Denkmalschutz gestellt wurde. Im Jahr 1976 folgte der Denkmalschutz für den gesamten Ort. Errichtet wurde die Stadtmauer im 13. Jahrhundert. Das Siercker Tor (Foto) ist das Wahrzeichen Rodemacks. In unmittelbarer Nähe befindet sich auch der grundsätzlich sehenswerte mittelalterliche Garten, der in der kalten Jahreszeit allerdings etwas kahl daherkommt.



## Idyllischer Spaziergang

**2** Wer vom offiziellen Parkplatz am Ortsrand über einen Weg mit einigen Treppenstufen Richtung Zentrum läuft, gelangt auf einen idyllischen Spazierpfad entlang der Stadtmauer. Holzbrücken überqueren mehrmals einen kleinen Bachlauf. Besucher passieren auf dem Weg, der einmal um den ganzen Ort führt, unter anderem die Kapelle Notre Dame aus dem 17. Jahrhundert und das Siercker Tor, und können von der Stadtmauer aus einen Blick auf den mittelalterlichen Garten werfen. Der Weg führt auch auf der Rückseite der Zitadelle vorbei. Diese ist allerdings erst wieder ab dem 1. Mai für Besichtigungen geöffnet.



## La Petite Carcassonne

**3** Wegen der gut erhaltenen mittelalterlichen Substanz wird Rodemack auch als kleines Carcassonne (La petite Carcassonne) bezeichnet. Ein Restaurant in Rodemack trägt ebenfalls diesen Namen. Es liegt direkt hinterm Siercker Tor und bietet eine gute Küche mit abwechslungsreicher Karte. Es empfiehlt sich, die Öffnungszeiten im Vorfeld zu prüfen. Das gastronomische Angebot ist in Rodemack allgemein eher gering. In der umliegenden Gegend mit Orten wie Schengen, Remich oder Mondorf les Bains gibt es jedoch viele Restaurants und Cafés.



Fotos: Alexander Stallmann

RANDNOTIZ

# Besondere Orte im Wald entdecken

Seit jeher haben die Deutschen ein besonderes Verhältnis zum Wald. Er war vor allem den Romantikern Sehnsuchtsort, zog schon die Germanen, denen Bäume als Sitz der Götter galten, in seinen Bann, und im Märchen ist er nicht selten Ort des Unheimlichen. Heute ist er überwiegend Ort der Erholung und unser Verhältnis zum Wald meist profaner. Ein Spaziergang aber tut in jedem Fall – und zu jeder Jahreszeit – der Seele und der Gesundheit gut. Warum aber auf ausgetretenen Pfaden bleiben? Wer mal was Neues entdecken möchte, der ist wahrscheinlich mit der neuen Broschüre „Besondere Waldorte im saarländischen Staatswald. Ein Blick in die Reviere“ des Saarforst Landesbetriebs gut beraten. Die Tipps machen den sperrigen Titel allemal wett. Insgesamt 22 Orte stellen die Revierförsterinnen und -Förster vor, beispielsweise die Wiese am Waldrand im Revier Ostertal, die als Waldort der Artenvielfalt empfohlen wird, die majestätische Eiche im Urwald vor den Toren der Stadt oder der Aussichtspunkt Karlsruhe, der laut Broschüre „eine der schönsten Fernsichten im Revier bietet.“ Es lohnt sich also bestimmt, sich die Broschüre zu besorgen und den ein oder anderen empfohlenen Waldort zu besuchen, die Natur zu beobachten und die Landschaft zu genießen. **sh**

Die Broschüre ist erhältlich per E-Mail an [poststelle@sfl.saarland.de](mailto:poststelle@sfl.saarland.de) oder telefonisch unter 0681 9712-01.



Nancy ist berühmt für seine Bergamotte-Bonbons. Alain Batt ist einer von vier Confiseurs, die sie herstellen dürfen.

# Unbedingt wieder mal nach Lothringen fahren

**BUCHTIPP** Geheimtipps Metz | Nancy | Lothringen

Volker Knopf macht einem richtig Lust, wieder mal nach Lothringen zu fahren. Nach Metz zum Centre Pompidou, in die Cathédrale Saint-Etienne oder nach Nancy ins erst 2023 wiedereröffnete Thermal-Bad, das an die alte Badekultur erinnert.

Auch wenn man als Saarländerin einige Orte, die er in seinem Reiseführer „Geheimtipps Metz Nancy Lothringen – 57 ungewöhnliche Reiseziele im Osten Frankreichs“ natürlich schon kennt, lernt man bei Knopf doch immer etwas Neues dazu. Wer hätte gedacht, dass es in Saint-Nicolas-de-Port bei Nancy nicht nur die riesige Kirche und den Nicolaus-Umzug gibt, sondern auch ein Museum, das die Histo-

rie des Films und der Fotografie erzählt? Wer weiß, dass Mirecourt nicht nur für den Geigenbau bedeutend ist, sondern auch ein berühmtes Zentrum für Orchester- und Orgelbau war und diesen Musikautomaten heute noch ein Haus widmet? Der Karlsruher Journalist informiert unterhaltsam und kompakt. Und er findet ausgefallene Genüsse und ihre Erzeuger, etwa einen Insekten-Chocolatier bei Nancy oder auch eine „geheime Trüffelbruderschaft“ westlich von Metz. **sb**

*Volker Knopf: Geheimtipps Metz Nancy Lothringen, Geistkirch Verlag, Saarbrücken, 2024, 248 Seiten, 212 Farbfotos und Karten, 22,80 Euro. [www.geistkirch.de](http://www.geistkirch.de)*

## Hintergrund

**!** Reiseführer für Lothringen gibt es viele, aber kaum einer ist so kompakt und nutzerfreundlich. Man kann ihn gut auf der Couch lesen, um sich zu inspirieren und Pläne zu schmieden. Gern nimmt man ihn auch als Anregung, um mit ergänzender Lektüre die Geschichte eines Ortes noch weiter zu vertiefen. Er macht neugierig auf Knopfs weitere Geheimtipps zu den Nordvogesen/Krummes Elsass und Straßburg/Vogesen.

## Orientierung

**!** Auf nur vier Seiten mit ansprechenden Fotos wird jedes der durchnummerierten 57 Reiseziele weder zu kurz und noch zu lang vorgestellt. In drei Zeilen bringt der erfahrene Reiseführer-Autor vorab die wichtigsten Merkmale des Ortes auf den Punkt. Ein Infokasten nennt Öffnungszeiten, Adressen, Kontaktdaten. Und alles ist aktuell. Landkarten bringen gute Orientierung, welche Orte man bei einem Ausflug kombinieren kann.

## IMPRESSUM

Verleger: Arbeitskammer des Saarlandes, Fritz-Dobisch-Straße 6–8, 66111 Saarbrücken, Telefon: 0681 4005-0, Telefax: 0681 4005-401; Herausgeber: Jörg Caspar, Thomas Otto (V.i.S.d.P.); Redaktion: Peter Jacob (Chefredakteur – pj), Simone Hien (sh), Alexander Stallmann (as); Redaktionelle Mitarbeit: Silvia Buss (sb), Katja Sponholz (s), Iris Maurer (im), Benjamin Rannenber (br); Druck: Repa-Druck GmbH, Saarbrücken-Ensheim